



Gutachten zur Bachelorarbeit von Leona Tomanová

Thema:

„Die Germanismen in der Region um Bischofteinitz und die Beziehung der Bewohner zu ihnen“

Frau Tomanová widmet sich in ihrer Arbeit den Germanismen in der tschechischen Sprache und hat sich als Ziel eine relativ schwierige Aufgabe vorgenommen – eine Analyse der aktuellen Situation der Germanismen in der tschechischen Sprache. Dieses sehr breite Thema wurde regional begrenzt und weil es sich „nur“ um eine Bachelorarbeit handelt, kam es noch zur Beschränkung auf einen Vergleich zwischen zwei (bzw. drei) Generationen.

Insgesamt kann man meiner Meinung nach die Arbeit loben. Die formale und auch die inhaltliche Seite entsprechen dem Standard einer guten Bachelorarbeit. Die Arbeit hat eine logische und übersichtliche Struktur (problematisch sind vielleicht nur die Unterkapitel des praktischen Teils), die graphische Seite ist in Ordnung (Ausnahme – S.31 unten und S.32 oben), zur Arbeit gehört ein reicher Teil mit Anhängen und auch inhaltlich will ich nur ein paar Kleinigkeiten kritisieren. Positiv möchte ich auch die Ausgewogenheit der einzelnen Unterkapitel und die Menge der analysierten Fragebogen bewerten, die man schon als relativ repräsentativ wahrnehmen kann.

Auch wenn die Arbeit eher sprachwissenschaftlich orientiert ist, möchte ich die zwei einleitenden historisch geprägten Kapitel (1 und 2) hervorheben, weil sie (auch wenn sie nicht die wichtigste Rolle in der Arbeit spielen) sehr breit und detailliert bearbeitet wurden. Leider wurde in diesem Teil überwiegend eine Publikation (Procházka 1997) benutzt, was aber mit der fehlenden Fachliteratur zu diesem Thema zusammenhängen kann.

Interessant sind auch die Kapitel 2.7.1 bis 2.7.2 – leider könnte in diesem Zusammenhang kritisiert werden, dass sie mit dem Zentralthema relativ wenig zusammenhängen. Man könnte natürlich darüber diskutieren, ob es nicht logischer wäre, wenn sie im Anhang stehen würden.

Im praktischen Teil könnten die Tabellen besser (detaillierter) beschrieben werden. Sehr problematisch im praktischen Teil ist die Bezeichnung der Antworten, die die Verfasserin hören wollte (d.h. Germanismen), als *richtig*, was den Gesamteindruck von der Arbeit relativiert.

Wie schon geschrieben wurde, hat die Verfasserin eine gute Arbeit geleistet, trotzdem findet der Leser leider einige Fehler, die ich eher als Tippfehler wahrnehme (z.B.: S.15 – Zahl der deutschen Einwohner, die im Jahre 1918 in Sudetenland wohnten, S.7 – *Der Erste historisch belegte...*, S.26 – *Bilingualismus* u.a.). Insgesamt entspricht aber das sprachliche Niveau der Abschlussphase des Bachelorstudiums.

Fragen für die Verteidigung:

1. Was bedeutet der vorletzte Satz auf der Seite 30 (*Die Germanismen blieben vornehmlich...*)?
2. Können Sie bitte beschreiben, nach welchen Kriterien Sie einzelne Wörter (Germanismen) für Ihre Untersuchung ausgewählt haben?

b. Sie haben eine Publikation von Čechová zitiert (S.27), die nicht im Literaturverzeichnis steht. Um welche Publikation geht es?

Aus allen oben erwähnten Gründen bewerte ich die Arbeit **noch** mit der Note **výborně – 1.**

Pilsen, am 14.8.2012



Mgr. Michaela Voltrová

Betreuerin der Arbeit